

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 107/108 (1936)  
**Heft:** 7

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Massivdecken (Stahlrohrdecke über Keller, Bimshouardis in Eisengebäck in den Stockwerken). Pavillon und Steg sind aus feuerverzinktem Profileisen und Blech verschraubt. Die statische Berechnung besorgte Dipl. Ing. Karl Hubacher (Zürich).

Als technische Einzelheit sei noch erwähnt, dass bei der im übrigen normal ausgeführten Warmwasserheizung Konvektoren (Sirco) zur Anwendung gelangten, die erheblich kleiner dimensioniert sind als Radiatoren mit gleicher Wärmeabgabe. Die Konvektoren haben sich in jeder Beziehung bewährt, als Vorteil gegenüber Radiatoren ist vor allem die Staubfreiheit zu erwähnen.<sup>1)</sup> — Der umbaute Raum beträgt 1865 m<sup>3</sup>, die Kosten belaufen sich auf 56 Fr./m<sup>3</sup>.

### Dritter Hochschulkurs für Photogrammetrie.

Die E. T. H. wird dieses Frühjahr unter der Leitung von Prof. Dr. F. Baeschlin und Prof. Dr. M. Zeller den III. Hochschulkurs für Photogrammetrie durchführen. Dieser Kurs wird in französischer Sprache erteilt; bei einer grösseren Anzahl deutschsprechender Teilnehmer würden unter Umständen die wichtigsten Vorlesungen auch in deutscher Sprache wiederholt. Für den Kurs stehen sämtliche Instrumente und Geräte des photogrammetrischen Institutes der E. T. H. zur Verfügung: drei vollständige Feldausrüstungen (Phototheodolite Wild), zwei Wild-Autographen, ein Entzerrungsgerät Jäger-Liesegang, ein Stereokomparator Pulfrich-Zeiß, Stereoskope, Rechenmaschinen, Fliegerkammern und ein neues Entzerrungsgerät Odencrants-Wild. Um den verschiedenen Bedürfnissen der Kursteilnehmer Rechnung zu tragen, findet der Kurs in drei Teilen statt.

Der erste Teil, vom 16. bis 21. März, sieht eine allgemeine Orientierung über das Gesamtgebiet der Photogrammetrie mit Diskussionen und Demonstrationen vor: Kurzgedrängte Beschreibung der Methoden und Referate über Erfahrungen in der Schweiz, Aero- und terrestrische Photogrammetrie im Ausland, Exkursionen nach Dübendorf (Flugdienst der Eidg. Vermessungsdirektion) und nach Heerbrugg zur Besichtigung der Konstruktionswerkstätte der Firma Wild. Der zweite Teil, vom 23. März bis 9. April, umfasst die Vorlesungen über Theorie des Wild-Autographen, Auswertungsarbeiten, Lufttriangulation, Entzerrung, Grundsätze der terrestrischen Photogrammetrie, Fehlertheorie der terrestrischen und Luftphotogrammetrie, moderne Instrumente der Luftphotogrammetrie, Übungen in Gruppen, Konstruktion von Flugplänen. Der dritte Teil besteht in einem praktischen Kurs von vier Wochen für Gruppen von je 6 Teilnehmern (in der Zeit vom 14. April bis Mitte Juli): Vollständige Ausbildung am Autographen, Einführung in die praktische Feldarbeit, Auswertungsarbeiten und Entzerrungen, Prüfung und Justierung der Geräte.

Das Kursgeld für einen Teilnehmer beträgt: 1. Teil 20 Fr., 2. Teil 80 Fr., 3. Teil 200 Fr. Verpflegung im Studentenheim 3 bis 4 Fr. pro Tag. Die Anmeldungen (letzter Termin 29. Februar 1936) sowie Anfragen jeder Art bezüglich des Kurses sind zu richten an Prof. Dr. M. Zeller, Photogrammetrisches Institut der E. T. H. Zürich.

### MITTEILUNGEN

**Korrosionsverhinderung in Warmwasserversorgungsanlagen.** Ueber den gegenwärtigen Stand dieser Frage<sup>2)</sup> gibt Dr. L. W. Haase im «Gesundh. Ing.» Bd. 58 (1935), Nr. 41, einen umfassenden Ueberblick. Der Ersatz des Kupfers in Warmwasserversorgungsanlagen durch Eisen bringt Korrosionserscheinungen mit sich, deren Ursache einwandfrei im Gehalt an Sauerstoff festgestellt wurde. Niederdruckanlagen werden bedeutend weniger angegriffen als Hochdruckanlagen, in denen der Sauerstoff in schädlichem, d. h. gelöstem Zustand vorhanden ist. Die Art der Boilerbeheizung spielt eine grosse Rolle, weil nur bei Warmwasserbeheizung Temperaturen von 60 bis 65° eingehalten werden, während sie bei Niederdruckdampf bis auf 98° ansteigen können. Eine Temperatursteigerung um 10° verdoppelt aber die Reaktionsgeschwindigkeit, sodass sich schon der Uebergang von 50 auf 60° praktisch sehr nachteilig ausgewirkt hat. Die Anwesenheit kupferner Leitungen (in Gegenstromapparaten oder Heizbatterien der Durchflusserhitzer) übt einen schädlichen Einfluss aus, da an sich geringfügige Mengen von aufgelöstem Kupfer in den übrigen Teilen der Anlage niedergeschlagen werden und Veranlassung zu Lochfrass geben.

Von den Schutzmaßnahmen ist die Verzinkung bei wenig angreifendem Wasser überflüssig, bei anderem aber nutzlos oder sogar schädlich. Ein anderes Mittel ist die Entfernung des gelösten Sauerstoffs auf chemischem Wege. Massnahmen

zur Entzinkung durch Bindung der freien Kohlensäure haben nur dort Wert, wo durch die Anwesenheit der Kohlensäure die Auflösung von Kupfer beschleunigt wird. Auch die Enthärtung nützt im allgemeinen wenig, da es fast ausschliesslich darauf ankommt, den gelösten Luftsauerstoff zu beseitigen. Auf thermisch-mechanischem Wege oder durch Metallspanfilter (Manganstahlwolle, Kupfer-Zinkdrehspäne usw.) wird der Sauerstoff aber nicht vollständig entfernt werden können; wegen der Metallaufnahme durch das Warmwasser kommt das zweite Verfahren für Haushaltzwecke nicht in Frage. Für den Erfolg der chemischen Mittel ist vor allem eine genaue Bemessung und ständige Ueberwachung nötig, so besonders auch beim Sulfitverfahren. Die Beseitigung des Luftsauerstoffs ist nicht nötig, wenn durch Schutzüberzüge die Metalloberflächen gegen den Angriff des Sauerstoffs geschützt werden. Dazu können gewisse organische Kolloide (Aquasol bezw. Sterosol) benutzt werden, ferner der Zusatz von wasserlöslichen Phosphaten. Diese erzeugen eine Schutzschicht von schwerlöslichen Eisen-Kalkphosphaten, wobei sogar der Eisengehalt des Wassers verringert und etwa vorhandene Rostknollen erweicht und fortgespült werden. Bei stark verrosteten Rohrnetzen kann daher eine kurzzeitige Behandlung mit verstärktem Phosphatzusatz, mit anschliessender gründlicher Spülung, sehr nützlich sein. Weitere Vorteile dieses Verfahrens sind die geringen Ansprüche an die Genauigkeit der Zumessung der Chemikalien, die Anpassbarkeit an die verschiedensten Wasserzusammensetzungen durch Änderung des Mischungsverhältnisses von Mono- und Dinatriumphosphat, schliesslich auch noch die sehr geringen Kosten.

W. G.

**Silsersee-Bergeller Kraftwerke.** Wir erhalten von Ingenieur A. v. Salis in Waldhaus-Flims folgende Richtigstellung und Ergänzung unserer Mitteilung aus Lausanne auf Seite 53 vorletzter Nummer. «Der ablehnende Entscheid der Bündner Regierung (vom 13. Februar 1934) betrifft nur das Projekt in seiner ursprünglichen Form, d. h. mit dem See, weil die Konzessionsgemeinden auf dem bestanden und von einer Einschränkung noch nichts wissen wollten. Der vom Bundesgericht kürzlich abgewiesene Rekurs des Silsersee-Bergeller Konsortiums richtete sich gegen einen Entscheid des Grossen Rates, mit dem sich dieser zur Behandlung eines bei ihm eingereichten Rekurses gegen jenen ablehnenden Entscheid des Kleinen Rates vom 13. Februar 1934 inkompotent erklärt hatte. Gegen den Entscheid des Kleinen Rates vom 13. Februar 1934 sind aber auch beim Bundesrat sowohl als beim Bundesgericht Rekurse anhängig, doch wurde ihre Behandlung bis zur Erledigung des vorerwähnten Rekurses zurückgestellt. Zur endgültigen Erledigung der sog. Silserseefrage fehlt also nicht blos die bundesrätliche Stellungnahme, sondern auch noch jene des Bundesgerichts. — Ein neues Konzessionsgesuch in reduzierter Gestalt, ohne See, wird vom Kleinen Rat ohne weiteres genehmigt, soll aber erst eingereicht werden, wenn Bundesrat und Bundesgericht den ablehnenden Entscheid des Kleinen Rates vom 13. Februar 1934 schützen sollten. — Das ursprüngliche, von Ing. A. v. Salis bearbeitete Projekt findet sich eingehend beschrieben in «SBZ» Bd. 79, S. 161\* (1. April 1922).

**Die erste deutsche Eisenbahnschiene.** Wenn auch Lokomotive und Wagen der vor hundert Jahren eröffneten ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth aus England stammten, so liess das Direktorium der Eisenbahn doch nichts unversucht, um wenigstens die Schienen aus Deutschland selber zu beziehen. Es erwies sich, dass für deren Lieferung auf dem Kontinent ein einziges Walzwerk in Betracht kam, die Firma H. W. Remy und Consorten in Rasselstein, die es schliesslich übernahm, nach einem mit beiderseitigen Siegeln versehenen Modell 15 Fuss lange, 112 $\frac{1}{2}$  bayerische Pfund (= 63 kg) schwere Schienen aus Eisen «erster und vorzüglichster Qualität» herzustellen. In der Folge verursachte die ungewohnte Schienenlänge Lieferungsverzüge; auch musste man in Nürnberg die Schienen mit hohen Kosten nachrichten. Nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten konnten Ende 1835 die ersten Fahrversuche auf der Strecke gemacht werden. Wir entnehmen diese Angaben einem ausführlichen Bericht von H. Dickmann in «Stahl und Eisen» 1935, Nr. 50, wo die Schiene samt gusseisernem Schienenstuhl, Holzkeil und Nägeln abgebildet ist.

**Elektrische Energieerzeugung 1934/35 in der Schweiz.** Im «SEV-Bulletin» 1936, Nr. 1, veröffentlicht das Eidgenössische Amt für Elektrizitätswirtschaft die Ergebnisse der Statistik über die schweizerische Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie im verflossenen hydrographischen Jahr, verglichen mit der Entwicklung der letzten Jahre und ergänzt durch einige finanzielle Angaben. Die gesamte Energieabgabe (EW der allgemeinen Versorgung, Bahn- und Industriewerke, zu 99,2% hydraulischen Ursprungs) betrug 5705 Millionen kWh (im Vorjahr 5355 Mill.). Diese Zunahme ist vor allem der um 210 Millionen kWh (18,4%) zu

<sup>1)</sup> Ueber Konvektoren vergl. «SBZ» Bd. 102, S. 159/160\* (23. Sept. 1933).

<sup>2)</sup> Vergl. auch «SBZ» Bd. 102, Nr. 24, S. 298.

gestiegenen Energieausfuhr (Klingnau, Albruck-Dogern) zu verdanken, in zweiter Linie dem vermehrten Inlandverbrauch, der fast zur Hälfte (70 Mill. kWh) durch Abgabe verbilligter Ueberschussenergie an Elektrokessel bewirkt wurde. Im Berichtsjahr wurde ausser dem Kraftwerk Klingnau das Kraftwerk Chandoline in Betrieb genommen, dessen Speicherbecken den gesamten Energieinhalt der vollen Jahresspeicher auf 675 Mill. kWh erhöht. Die höchste Gesamtbelastung der allgemeinen Elektrizitätswerke betrug 755 000 kW. Vom Inlandverbrauch entfielen auf den Kopf der Bevölkerung 1050 kWh.

**«British Industries Fair», 17. bis 28. Februar.** Während vergangenes Jahr die Maschinen- und Schwerindustrieabteilung erst im Frühjahr abgehalten wurde, fallen dieses Jahr, wie früher, alle Sektionen der Riesenmesse in den gleichen Zeitraum, und zwar wird die Gruppe «Engineering and Hardware» in Birmingham ausgestellt; sie umfasst Eisenwaren, Giessereitechnik, Haushaltungsgegenstände, Garten- und landwirtschaftliche Geräte, häusliche und industrielle Wärmetechnik, Erzeugung und Verteilung der elektrischen Energie, Werkzeugmaschinen, Schweisstechnik, Getriebe, rostfreie Metalle, Bergbautechnik, Strassenbauanlagen, Eisenbahnwesen, Fahrräder, Motorräder, usw. Die übrigen Industrieerzeugnisse werden in London ausgestellt, und zwar wie üblich Textil, Möbel, Teppiche usw. in «White City», alles andere in der «Olympia Hall». Die Messe ist für Käufer täglich offen von 9.30 bis 19.30 h, ausser Sonntag. Auskunftsbüros sind in «Olympia» und «White City» vorgesehen, Dolmetscher werden unentgeltlich zur Verfügung stehen. Der rd. 500 Seiten starke Katalog ist erhältlich durch das Department of Overseas Trade, 35 Old Queen Street, Westminster, London S.W.1.

In der Abteilung für wissenschaftliche Instrumente, die gegenüber früheren Jahren bedeutend ausgebaut wurde, werden u. a. gezeigt: Bimetall-Zeigerthermometer; eine besondere Ausführung wird für Bäder empfohlen. Eine mikrochemische Waage mit Vergrösserungseinrichtung zum Ablesen der Skala, geeignet für Gewichtsbestimmungen von  $1/1000$  bis  $1/10$  Milligramm, ohne Anwendung von Reitern. Eine Firma demonstriert eine einfache, sichere Methode zur Untersuchung, ob Milch zuverlässig pasteurisiert worden ist. Die britische General Electric Co. wird u. a. einen neuartigen Quecksilberbogen-Gleichrichter aussstellen, der aus Metall besteht und luftgekühlt ist. Das Gerät soll angeblich schwere Ueberlastungen und Kurzschlüsse ohne Schaden aushalten. Das gleiche Unternehmen wird auch elektrische Schweissgeräte aller Klassen aussstellen, darunter eine fahrbare Anlage für Ein-Mann-Bedienung in einem witterfesten Gehäuse.

Dr. A. St.

**Für ein schweiz. Tonfilmatelier** hat sich Montreux unter Hinweis auf seine darniederliegende Fremdenindustrie lebhaft beworben. Das Gleiche tut nun auch Zürich (wo die Baufrage seit beinahe einem Jahr studiert wird und weitgehend abgeklärt und finanziert ist) in einem Aufruf eines Initiativkomitees («NZZ» 8. Febr., Nr. 221), in dem betont wird, dass grundsätzlich nur sachliche, d. h. künstlerische, kulturelle, technische Erwägungen im Hinblick auf die unerlässlichen Voraussetzungen für das Gelingen des Unternehmens bei der Wahl des Ortes massgebend sein dürfen. Das ist eigentlich selbstverständlich; eine Verkopplung des Filmateliers mit Hotel-sanierung wäre ein verhängnisvoller Irrtum, der das neue Unternehmen von vornherein und unweigerlich zum Misserfolg führen müsste. Um auf die Film-Produktionsfirmen, denen das Atelier samt Apparaturen mietweise zur Verfügung gestellt wird, anziehend zu wirken, müssen am Standort des Ateliers Hilfskräfte und Hilfsmittel verschiedenster Art jederzeit, rasch und billig zur Verfügung stehen, so z. B. Sänger, Schauspieler und Statisten, Musiker, Kostüme und Gegenstände usw. Dass dies weitaus am reichhaltigsten in Zürich der Fall ist, mit seinen zwei Theatern (mit Orchestern, Chören und reichem Fundus), einem Variété, mehreren Kleinkunstbühnen, dramatischen Vereinen u. a. m. ist selbstverständlich. Aber auch für ergänzende Freilichtaufnahmen ist die gegenüber Montreux viel reichhaltigere und nach allen Richtungen hin leicht erreichbare landschaftliche Umgebung Zürichs mit grossen und kleinen Flüssen und Seen, wie auch die Mannigfaltigkeit der Strassenbilder in alten und neuen Quartieren ein wichtiger Faktor für die Wahl des Standorts.

**Ein Miet-Atelierhaus in Amsterdam**, das die Architekten Zanstra, Giesen und Sijmons vor kurzem erbaut haben, zeichnet sich durch seine praktische Querschnittsgestaltung aus: gegen Norden liegen vier Ateliergeschosse, und gegen Süden sechs Wohngeschosse, wobei die im 3. bzw. 6. Wohngeschoss untergebrachten Wohnräume durch Differenztreppen mit den Ateliers des 2. bzw. 4. Ateliergeschosses verbunden sind; das 4. Wohngeschoss liegt auf dem gleichen Boden wie das 3. Ateliergeschoss. Die saubere und ansprechende Architektur zeigen Bilder in

«Technique des Travaux» vom Juni 1935; als Kuriosum darf erwähnt werden, dass zur Montage das ganze Stahlskelett des fertigen, 17 m hohen,  $12\frac{1}{2}$  m breiten und 60 m langen Hausblocks vom Montage-Portalkran überfahren wurde.

**Ueber Bambus als Betonbewehrung** bringt der «Bauingenieur» vom 24. Januar einen sehr ausführlichen Bericht mit Versuchsergebnissen, die an der T. H. Stuttgart gewonnen wurden. Aus der stark verklausulierten Zusammenstellung der Ergebnisse möchten wir den Schluss ziehen, dass die Sache geringe praktische Bedeutung hat.

## WETTBEWERBE

**Kirche in Villeret bei St. Immer.** In einem auf sieben eingeladene Bewerber beschränkten Wettbewerb, der beurteilt wurde von den Architekten Baudirektor Dr. W. Bösiger, Kantonsbau-meister M. Egger (Bern), und Dubach (Münsingen), wurde der Entwurf von Arch. Kleiber (Moutier) in den 1. Rang gesetzt. Verfasser des im 2. Rang stehenden Projektes ist Arch. Buéche in St. Immer. Im 3. Rang wurde der Entwurf von Fräulein Jeanne Buéche, Arch. in St. Immer, preisgekrönt. Keines der Projekte konnte ohne weitere Bearbeitung zur Ausführung empfohlen werden.

**«Submissions-Wettbewerb» für die Lorrainehaldenlinie mit neuer Aarebrücke der «SBB» in Bern.** Wir verweisen auf die Ausschreibung im Inseratteil des vorliegenden Heftes, auf die wir in nächster Nummer eingehend zurückkommen.

**Teilbebauungsplan Frauenfeld** (S. 64 letzter Nummer). Die Gewinnerin des zweiten Preises heisst nicht Brunner, sondern Arch. Gertrud Brenner.

## LITERATUR

**La traction électrique et le chemin de fer.** H. Parodi et A. Tétrel. Dunod & Léon Eyrolles, Editeurs, Paris 1935. 548 Seiten, 210 Abb. Format 16,5 × 25 cm. Preis geh. 148 frs. fr., geb. 158 frs. fr.

Einleitend behandeln die Autoren die Einflüsse, die die Eigenschaften der bestehenden Fahrzeugbauarten (Gewicht, Kupplungen, Bremsen, Lokomotiveleistungen usw.) einerseits, und andererseits die Streckenprofile, Signalanlagen, Bahnhöfe usw. auf die Fahrplangestaltung ausüben. Es wird auf wesentliche Unterschiede in der amerikanischen und französischen Praxis hingewiesen.

Der zweite Teil behandelt die allgemein bekannten Bewegungsgleichungen und widmet den unzähligen empirischen Zugwiderstandsformeln weiten Raum, ohne jedoch deren physikalisch-technische Bedeutung herauszuarbeiten. Neuere wissenschaftliche Arbeiten der Deutschen Reichsbahn und der französischen Staatsbahnen über Roll- und Kurvenwiderstand, sowie Luftwiderstand von Zügen hätten unbedingt berücksichtigt werden sollen; falsche Vorstellungen über die Reibung zwischen Rad und Schiene hätten vermieden werden können. Ein längerer Abschnitt behandelt die Integrationsmethoden für die Aufstellung der Fahrdiagramme und Leistungsberechnungen.

Die Besprechung und Beschreibung der verschiedenen Bremssysteme wird durch eine reichhaltige Zusammenstellung der bisherigen Untersuchungen über die Reibung zwischen Rad und Bremsslotz eingeleitet. Die Versuche von Metzkow sind ein erster Anfang, die Aufgabe technisch-wissenschaftlich zu lösen und daher erwähnenswert. — Den Abschluss des ersten Bandes bildet ein Anhang über die Verwendung der Warscheinlichkeitsrechnung, bezogen auf statistische Betriebsbeobachtungen.

Das umfangreiche angeführte Belegmaterial sowie die eingefügten längeren allgemeinen mathematischen Ableitungen zwangen leider öfters den gleichen Stoff in mehreren Kapiteln wieder aufzugreifen und stören dadurch die einheitliche Wirkung und Uebersicht. Den eigentlichen elektrotechnischen Teil des Werkes wird man im zweiten Band zu erwarten haben. Druck und Ausstattung sind sauber.

R. Liechty.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

**Progettazione ed Esecuzione delle Opere marittime.** Dell Dott. Ing. P. Periani. Ispettore sup. al Ministero dei LL. PP. Parte terza: L'Arredamento portuale nei Riguardi del Traffico. Con 152 fig. e 9 tavole. Milano 1935. Ulrico Hoepli, Editore. Prezzo 36 Lire.

**Gestaltung der Knotenpunktverbindungen hölzerner Fachwerkträger.** Von Dr. Ing. W. Stoiloff. 136 S. mit 160 Abb. Stuttgart 1934, Verlag von A. Bonz Erben. Preis kart. 6 RM.

**Gebührenordnung der Architekten.** Amtliche Ausgabe, gültig ab 15. Juli 1935. Berlin 1935, Verlag von Julius Springer. Preis geh. RM. 0,40.

**Die Ueberführung des Trodo-Wildbaches über den Binnenkanal der Magadinebene.** Von Dipl. Ing. Dr. H. S. Flück. Sonderdruck aus der «Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik». 10 Seiten mit 8 Abb. Bellinzona 1935. Selbstverlag des Verfassers.

**Dauerversuche mit Nietverbindungen.** Von Otto Graf, Prof. an der T. H. Stuttgart. Berichte des Ausschusses für Versuche im Stahlbau, Ausgabe B, Heft 5. 51 S. mit 69 Abb. und 7 Zusammestellungen. Berlin 1935, Verlag von Jul. Springer. Preis kart. 6 RM.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5 (Tel. 34507).